

Büchner, Luise: Frisch wie des Gletschers Quelle (1849)

1 Frisch wie des Gletschers Quelle
2 Hervorspringt in das Thal,
3 Entzückt, daß ihre Welle
4 Begrüßt des Tages Strahl,
5 Und brausend nun zerschläget
6 Ihr Bett von Felsgestein,
7 Nachdem sie sich beweget
8 So lang in Nacht allein; –

9 So frisch und so urkräftig
10 Herrn Corsant es durchwallt,
11 So war in ihm geschäftig
12 Der Liebe Allgewalt;
13 Es sprenget ihre Quelle
14 Mit um so höh'rer Lust
15 Die eigensinn'ge Schwelle
16 Der kalten Felsenbrust.

17 Rasch wollt' er sich erretten
18 Aus seiner Buße Nacht,
19 Nun seufzet er nach Ketten,
20 Die er so oft verlacht.
21 Wo sind der Heimath Sorgen?
22 Was kümmert ihn Turin?
23 Mit jedem neuen Morgen
24 Sieht man zum Schloß ihn ziehn.

25 Dort unter jenen Bäumen,
26 Wo er zuerst sie sah,
27 Geht er in wachen Träumen,
28 Bis sie ihm wieder nah;
29 Bis sie lustwandelnd kommen,
30 Frau Bertha mit dem Kind,

31 Jolanthe zwar beklommen,
32 Das Herz doch frohgesinnt.

33 Zum Seufzen doch und Schmachten
34 Läßt Bertha ihm nicht Zeit,
35 Wollt' er die Lieb' verachten,
36 Fühl' er auch jetzt ihr Leid.
37 Er möcht' so gern ihr sagen,
38 Was tief sein Herz bewegt –
39 Mit tausend lust'gen Fragen
40 Sie stets zurück ihn schlägt.

41 Jolanthe zittert freilich,
42 Wie sie ihn neckt und plagt.
43 »ihr hattet's doch so eilig,
44 Wann zieht Ihr heim denn, sagt?
45 Warum geht Ihr nicht holen
46 Am Hof des Herzogs dort,
47 Wie ich es doch befohlen,
48 Für Euch ein Weib sofort?«

49 »weil ich nur hier will minnen«,
50 Herr Corsant drauf entbeut,
51 »ich streb' mit allen Sinnen
52 Nach einer Schweizermaid.«
53 »dann bleibet hier nicht stehen,
54 Sonst seid Ihr übel dran,

55 »und doch will hier ich freien,
56 Frau Bertha von Blonay,
57 Trotz Euren Schelmereien
58 Bleib' ich in Eurer Näh'!«
59 Er mochte schon vertrauen
60 Auf seinen Uebermuth,
61 Die Augen dort, die blauen,

62 Sie machen alles gut.

63 Sie sprechen so herzinnig

64 Von süßer Lieb' und Treu',

65 Und flehen doch so innig,

66 Voll zarter Mädchenscheu.

67 »o schweige noch, du Trauter,

68 Daß noch kein Hauch gesteht

69 Der Seele heil'gen Schauder,

70 Der wonnig uns durchweht.«

71 Er muß sich vor ihr neigen

72 In sel'ger Trunkenheit,

73 Dann bringt ihr banges Schweigen

74 Ihm neue Traurigkeit;

75 Aufs neue weilt voll Sorgen

76 Auf ihr sein Sehnsuchtsblick,

77 »geduld, noch gibt's ein Morgen!«

78 Schaut lächelnd sie zurück.

79 O Knospe junger Liebe,

80 Die sich entfaltet still,

81 Und noch in sprödem Triebe

82 Den Kelch nicht öffnen will,

83 Du gleichst der Alpen-Frauen

84 Erhabner Majestät,

85 So hat bei deren Schauen

86 Ihn Ehrfurcht tief umweht!